



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 19. Februar.

Bekanntmachungen.

Sonabend den 2. März, Formittags 10 Uhr.

sollen im Saale des hiesigen Rathskellers mehrere abgehandelte Sachen, namentlich Wirthschafts-, Gegenstände, meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Merseburg, den 15. Februar 1878

Der Magistrat.

Bekanntmachung. An der ersten Bürgererschule hier soll die Stelle einer Lehrerin für weibliche Handarbeiten zum 1. April e. neu besetzt werden.

Bewerberinnen wollen sich schleunigst bei uns melden.

Gehalt 180 Mark.

Merseburg, den 14. Februar 1878.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 31. v. M., betreffend die Revision der Gebäudesteueranlagung bringen wir zur allgemeinen Kenntniß, daß nunmehr mit der Revision der Gebäudebeschreibungen auf Grund örtlicher Ermittlungen vorgegangen wird; und zwar wird dieselbe vorgenommen werden durch Commissionen, welche je aus einem Sachverständigen und einem Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung bestehen. Die von uns zu diesem Zwecke ernannten Sachverständigen sind die Herren Zimmermeister Göpke, Kops, Quersurth, Maurermeister Giebenath, Günther, Bauunternehmer G. Pfeiffer. Aus der Mitte der Stadtverordneten-Versammlung sind für die Commissionen gewählt die Herren Bichter, Meister, Rindfleisch, Kopsberg, Schwarz, Schwidert, Mayer, Nipsche und Schnabel.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß diese Commissionen in unsern Namen und Auftrage handeln und fordern demgemäß die Gebäudebesitzer resp. deren Stellvertreter auf, denselben nicht nur jede zur ordnungsmäßigen Ausfüllung der Gebäudebeschreibungen erforderliche Auskunft gewissenhaft zu erteilen, sondern ihnen auch die Möglichkeit zu geben, sich überall **persönlich** über die in Frage kommenden Verhältnisse zu orientiren.

Merseburg, den 14. Februar 1878.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Handelsmann Ulrich beabsichtigt auf seinem Grundstücke Neumarkt 18 eine Kofschlächtereier anzulegen.

Indem wir dies Unternehmen gemäß §. 17. der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir auf, etwaige Einwendungen gegen die neue Anlage binnen 14 Tagen bei uns anzubringen.

Diese Frist ist für alle Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, präclusivisch.

Merseburg, den 15. Februar 1878.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der §. 10. des Hundesteuer-Regulativs für die Stadt Merseburg vom 19. Mai 1844, welcher lautet:

Die Abschaffung der Hunde muß im Polizei-Bureau immer sofort angezeigt werden. Wird die Anzeige unterlassen, so müssen die Besitzer zu versteuerten Hunde die Steuer bis zur Abmeldung fortzahlen. Die Besitzer steuerfreier Hunde dagegen werden mit einer Polizeistrafe von 3 Mk. belegt.

wird vielfach nicht beachtet. Wir bringen denselben mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir künftig nach dieser Vorschrift unachtsichtig verfahren werden.

Merseburg, den 15. Februar 1878

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Localpolizeiordnung vom 22. März 1858, betreffend den Hundemaufzwingung, wird hiermit bis auf Weiteres aufgehoben.

Merseburg, den 18. Februar 1878.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die vacant gewordene Nachtmächterstelle alhier ist vom 25. Mai d. J. zu besetzen; auch kann das Gänsehüten mit übernommen werden. Bewerber wollen sich melden beim **Ortsvorstand** zu Wölkau.

Infolge Erloschens der Wandel- und Klauenpeuche im Gutsbezirke Wehlig ist dasselbst die Sperre aufgehoben.

Wehlig, den 15. Februar 1878.

Der Amtsvorsteher.

Ein möblirtes Logis mit Schlafcabinet ist zu vermieten und sofort zu beziehen; das Nähere in der Expedition d. Bl.

Neubau des Domgymnasiums zu Merseburg.

Die **Maurerarbeiten** sowie die Lieferungen von ca.

- 1) 132 mille Klinkern;
- 2) 522 mille gewöhnlichen guten Mauersteinen;
- 3) 209 cbm. gebrannt. m. Kalk;
- 4) 754 cbm. Mauerfand

sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Besiegelte und angemessen bezeichnete Offerten sind bis zum

27. Februar e., Mittags 11 Uhr,

an mich einzureichen, wo sie in Gegenwart der erschienenen Submittenten geöffnet werden sollen. Die Zeichnungen und Bedingungen liegen während der Arbeitsstunden in meinem Bureau zur Ansicht aus.

Merseburg, den 16. Februar 1878.

Der Bau-Inspector **Danner.**

Ein ganz neuer Berdeckwagen (Landaauer) steht sofort zum Verkauf; wo? zu erfragen bei

Merseburg, Breitenr. 13.

R. Pauly,

Actuar a. D. und gerichtl. Taxator.

Freiw. Grundstücksverkauf in Merseburg.

Das in der Gotthardstraße vorzüglich gut gelegene und im besten Bauzustande befindliche, jetzt dem Herrn Kaufmann Eichhorn gehörige — früher Jaulich'sche — massive Wohnhaus mit dopp. Einfahrt, Hof, Ställen und großem Niederlags-Gebäude, ist veränderungslos halber getheilt oder im Ganzen **unter ganz günstigen Bedingungen** zu verkaufen. Näheres beim Kreis-Auction's-Commissar Rindfleisch in Merseburg.

Auction.

Mittwoch den 20. d. M., 12 Uhr, sollen in Frankleben neben dem Wasthause 11 St. Elern, 1 Fuß bis 18 Zoll stark, kerngesund, meistbietend verkauft werden.

Ein Colonialwaaren- u. Cigarren-Geschäft

in vorzüglicher Lage von Chemnitz und seit einer Reihe von Jahren mit gutem Erfolge betrieben, ist aus Gesundheitsrückichten, unter günstigen Bedingungen zu verpachten und dürfte einem strebsamen jungen Kaufmann dadurch eine sichere Existenz geboten werden. Geneigte Reflectanten welche vorläufig ca. 10,000 Mark disponibel haben, sind gebeten, sich unter Chiffre **R. Z. 397.** durch die Herren **Haasenstein & Vogler** in Chemnitz an den Suchenden zu wenden.

Bekanntmachung.

Künftigen **Sonabend**, als den **23. Februar e., Nachmittags 2 Uhr**, habe ich nochmals Termin zum Verkaufe oder zur Verpachtung meiner hiesigen Bäckerei, verbunden mit Restaurationsbetrieb, Garten-Anlage mit darin befindlicher überbauter Kegelbahn, im Locale selbst anberaumat, wozu ich Kauf- oder Pachtlustige hierdurch einlade. Das Grundstück eignet sich vorzüglich auch für einen Fleischer, wie überhaupt seiner Lage halber zu jedem Geschäft.

Delig a/S., den 15. Februar 1878.

F. Verlich, Bäckermstr. und Restaurateur.

Ein **Schwein**, für Restaurateure passend, steht zu verkaufen **Unteraltenburg 1.**



Eine Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in **Braunsdorf 45.**

Eine geräumige Wohnung ist umsohalber sofort oder später zu beziehen; Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein kleines Stubchen ist zu vermieten **Schreiberstr. 4., 1 Treppe.**

Ein kleines Logis im Hofe rechts ist zu vermieten und zu **Johanni** zu beziehen **Unteraltenburg 62.**

Eine freundlich möblirte Stube nebst Kammer ist von Ostern ab an einen einzelnen Herrn zu vermieten **gr. Ritterstraße 12.**

Ein Capital von 2000 Thalern werden auf sichere Hypotheken sofort oder zum 1. April gesucht. Nähere Auskunft erteilt gern der Fleischermeister **Sachse, Liefer Keller.**

Jedes Kapital,

auf Häuser und Güter zc. hat sofort unter den coulantesten Bedingungen zu vergeben

die General-Vertretung für Hypothekenbanken und Grundbesitz **B. Gritters, Magdeburg, Rameisstr. 6b.**

Ein Logis ist zu vermieten und 1. April zu beziehen; zu erfragen im Borderhaufe, 2 Treppen, links, Neumarkt Nr. 10.

2 Schlafstellen haben offen Johannisstraße Nr. 2., 1 Treppe.

Frischen Seedorf

empfiehlt

C. F. Zimmermann.

Zur Confirmation

empfehle schwarzen Double-Orleans, Nips & Cachemire, Taffet & Faile, seideneu Sammet, letzteren zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

J. G. Reichelt.

Empfehlung.

Das Eintreffen meiner neuen Stoffe zu Sommer-Heberziehern und Kostüms in großer Auswahl zeige hierdurch ergebenst an.

Eine große Partie Kester vom vorigen Jahre werden, um zu räumen, bedeutend unterm Kostenpreise verkauft.

J. G. Reichelt.

Durch ärztliche Verordnung empfohlen:

CHINA-WEIN

mit und ohne Eisen

bereitet von den Apothekern Kraepelin & Holm in Zeist (Niederlande) aus den wirksamsten Theilen der China, in allem spanischen Wein unter Garantie der Reinheit und Güte.

Ohne Eisen verordnet bei grosser Schwäche, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, Fieber, Nervenkrankheiten und ihren Folgen, als Kopfsch. Neuralgie u. s. w.

Mit Eisen verordnet gegen Bleichsucht, Blutmangel, Geschlechtsschwäche, Drüsen- und Hautkrankheiten.

Preis der 1/2 Flasche M 4 —
1/2 2 50.

Die besten Zeugnisse der Niederl. medicin. Facultät, d. Augusta-Hospitals in Berlin und anderer hervorragender wissenschaftlicher u. ärztlicher Autoritäten, sowie die amtliche Analyse sind im Prospect enthalten u. gratis von unterzeichneten Apotheken zu beziehen.

General-Depôt für ganz Deutschland:
Elnain & Co. in Frankfurt a. M.
und Rad. Hohensee in Berlin, Leipzigerstrasse 34.

Depot in Merseburg mit Grosssalze bei Hofapothek. Th. Schnabel und in Grosssalze bei Apotheker C. Matthes.

Zöpfe,

Waden und Hüftbänder jeder Art werden von wirren Haaren angefertigt, auch reparirt im Haarflechtgeschäft
Gotthardtstraße 8.,
dem Gasthof zum aold. Bahn gegenüber

Großer Ausverkauf.

Wegen Todesfall meines Mannes verkaufe sämtliche Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren zu äußerst niedrigen Preisen. Jetzt von mir gekaufte Möbel können bis 1. April in meinem Magazin stehen bleiben.

Ausstattungen werden ca. 5 Meilen im Umkreise von Halle durch mein eigenes Möbelfuhrwerk gratis transportirt.

Halle a/S., große Märkerstraße 24. u. Subgasse 1.

Carl Dettenborn's Wittwe.

Die Erzeugnisse der Kaiserlichen Hof-Chocoladen-Fabrik Gebr. Stollwerck in Cöln empfing mit dem Jury-Urtheil „für höchste Vollkommenheit der Fabrikation, vorzügliche Qualität und Wohlgeschmack“ in Philadelphia die auf Deutschland entfallene einzige Medaille. Die Chocoladen sind in den meisten Conditoreien und grösseren Geschäften vorrätig.

Zur Strohhutwäsche

und Modernisirung nach neuesten Formen; es liegen die neuesten Muster zur Ansicht gern bereit und empfiehlt sich

Bernhard Brechtel, Hutmachermstr.
Rohmarkt Nr. 5

Gegen Husten

403 Wucherer's 403 Gumi-Brust-Bonbons

bestbewährtes, sofort wirkendes, vollkommen unschädliches Mittel. Begutachtet von Dr. Rudolf Wagner, Kgl. Hofrath u. o. ö. Professor a d Universität Würzburg.

Zu haben in den beiden Apotheken hier.

C. A. Steckner, Merseburg,

empfiehlt

Schweizer, Englische & Sächsische Gardinen in größter Auswahl zu billigen Preisen.

Seit einiger Zeit habe ich auf Empfehlung vieler Deutschen meine Chiercapseln, welche bereits in Frankreich, Russland, Belgien, Spanien, Niederlande, Amerika, etc. mit grossem Erfolg gegen Schwäche, Nephritis, Hysterie und im Allgemeinen gegen alle Krankheiten der Luftröhre, der Lunge und des Kehlkopfes angewandt worden, auch in Deutschland und Oesterreich eingeführt.

Wohl die beste Probe für die Güte meiner Capseln ist der Zopf Dientken bereits nachgekauft und gefächelt worden. Wenn man meine Chiercapseln mit den nachgekauften vergleicht, so findet man je eine Verschiedenheit, und man ohne Sachmann zu sein, sofol die große Verschiedenheit beider constatiren können.

Um allen Verwechslungen vorzubeugen erkläre ich ausdrücklich, dass ich überhaupt nur dann für Qualität und Erfolg gefolgt auch für Wirklichkeit der Capseln schon Chiercapseln garantiren kann, wenn man die Flaschen mit einer Etiquette versehen sind, welche meine in drei Farben gedruckte Unterschrift dem Facsimile nebststehend abgebildet ist, tragen.

Meine Chiercapseln werden niemals in losem Zustande abgegeben.

Ausverkauf der Kalender auf 1878,

um damit zu räumen empfiehlt billigst Gustav Lots.

Nächsten Sonnabend als den 23. Februar bin ich in Merseburg im Hotel „zum halben Mond“ von 8 — 1 Uhr zu sprechen.

C. Haun, Zahnarzt.

Strohüte

werden zum Waschen, Käben und Modernisiren angenommen bei Emilie Stiebrig, Weissenfeller Straße 10.

Presskohlensteine.

A. Riebeck'sches sowohl, als Werschen-Weissenfeller Fabrikat verkaufe von heute ab bis auf Weiteres

1000 Stück à 12 Mark 50 Pf. frei bis in den Stall.

A. Riebeck'sche Briquettes

25 Ctr. — circa 3000 Stück à Ctr. 65 Pf. frei bis in den Stall.

Presssteine und Briquettes

liefere bei einfachen und doppelten Wagon-Ladungen zu den billigsten Preisen.
Heinrich Schulze, Kl. Ritterstr. 17.

CASINO.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Vorstellung des Riesengemäldes. Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 30 Pf.

Da mein Aufenthalt ein nur noch kurzer ist, so ersuche ich ein geehrtcs Publikum um zahlreichen Besuch.
F. Sperling.

Mehlers Restauration,

Gotthardtstraße.

Morgen Schlachtfest; es ladet dazu freundlichst ein D. D.

In meinem Colonialwaaren- u. s. w. Geschäft ist per 1. April eine Lehrlingsstelle ohne Lehrgeld zu besetzen.

Salle a/S. 3 R. Sträßner.

Mittwoch den 20., von Nachmittag 2 Uhr an, im Herzog Christian, Nähen d. S. Frauen- und Jungfrauen-Vereins von St. Mag. mt.

Ein Bäckerlehrling wird unter günstigen Bedingungen gesucht, zu erfragen beim Herrn Klempnermeister Wächter.

Ein junges anständiges Dienstmädchen findet zum 1. April einen Dienst bei Frau Director Bodenlein, Neuschauerstraße 3.

Ein Mädchen, welches soeben kann und Hausarbeit übernimmt, wird gegen hohen Lohn zum 1. April gesucht Oberaltenburg 21.
Frau Rea. Assessor Wittmaack.

Ein anständiges, nicht zu junges Mädchen für Küche und Hausarbeit wird bei gutem Lohn gesucht; zu erfragen in der Gped. d. Bl.

Gesucht wird zum 1. April ein anständiges und zuverläss. Mädchen zu häuslichen Arbeiten Burgstraße 8., 1. Etage.

Für die Liebe und Theilnahme bei der Krankheit und dem Begräbnisse unseres herzenguten Mannes und Vaters, des Schornsteinfegermeisters Krüger, unsern herzlichsten Dank.

Merseburg, den 18. Februar 1878.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wegen des Dienstag Abend stattfindenden Gesangvereins-Concerts fällt der kirchliche Vortrag aus.
Leuschner.

Gesang-Verein.

Dienstag den 19. Februar, Abends 7 Uhr im Tivoli
musikalische Abendunterhaltung,

unter Mitwirkung der Herren Dr. Paul und Julius Kengel (Violine u. Cello) aus Leipzig, sowie des Hrn. Paul Fröhlich aus Zeitz (Baß).

Billets à 1 Mark bei Hrn. Biese.

Verein zur Förderung kirchlichen Lebens in
der Gemeinde St. Marimi.

Dienstag Abends 8 Uhr im Saale des Herzog Christian.

Tagesordnung:

Religion und Socialdemokraten (Bauunternehmer Pfeiffer.)

Gäste willkommen, besonders wünschenswerth ist das
Erscheinen der Mitglieder der Gewerksvereine.

Der Vorstand.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg

Vom 11. bis 17. Februar 1878.

Eheschließungen der Handarbeiter Fr. W. Oedler und R. Fr. W. Bollmann, Wagnerstr. 9.; der Diensthoch S. E. Telemann aus Preßsch und A. B. Karger, Sirtzberg 13.

Geboren: dem Cigarren- und Tabak-Fabrikanten C. Koch eine T., Clobitauer Str. 5.; dem Kanzlei-Diätar bei der Kgl. General-Com. G. C. H. Gräger ein S., Neumarkt 19.; dem Volgerber C. W. Thiede ein S., Brühl 14.; dem Handarbeiter L. Fr. H. Wiedemann eine T., Brühl 5.; dem Weißgerber C. L. Dietrich ein S., vor dem Sirtztor 2.; dem Gymnasiallehrer, Professor Dr. A. F. Witte eine T., Dom 3.; dem Korbmacher Fr. H. Ritter eine T., Unteraltersburg 47.; dem Post-Assistent R. Schäfte ein S., Halle'sche Str. 7 a.; dem Schuhmachereister Fr. W. Schneider ein S., Hüterstraße 4.; eine außerehel. T.; dem Schneidermeister J. Chr. Weiß ein S., Markt 5.; dem Kgl. Regierungsrathen Fr. L. Ziegner ein S., Domplog 7.; dem Weber W. Heier eine T., Sirtzberg 7.

Gestorben: die Ehefrau des Lehrers und Organisten Schön, Anna Helene geb. Carbow, 41 J. 2 M., Unterleibschützlingstr., Unteraltersburg 54.; der Schornsteinfegermeister Carl August Krüde, 43 J. 5 M., Unträfäng, gr. Ritterstr. 24.; des Müllers Wehmann S., Ernst Hermann Hugo, 11 M. 17 J., Etzflüßig, gr. Sirtzstr. 17.; die Ehefrau des Uhrmachers Klappenbach, Johanne Henriette geb. Steinmann, 59 J. 11 M., Brustkranke, Aufbaumallee 2 b.; des Barbierers und Heilgülden Dürbed L., Anna Martha, 5 W., Krämpfe, H. Ritterstr. 17.; des Schlossers Lowitzsch S., Carl Hermann Kraus, 8 M., Darnicattar, Hofmarkt 11.; des Sergeanten im Thür. Inf. Reg. Nr. 12. Majmann L., Henriette Louise Marie, 4 J. 7 M., Diphtheritis, Oberbreitstraße 22.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg

Vom Feiertag: den 18. Febr. die zweite L. des Sergeanten der 4. Escab. Kgl. Thür. Inf. Reg. Nr. 12. Majmann.

Stadt-Getauft: Karl Reinhold, S. des Mühlknappen Funke; Bertha Anna, T. des Möbelstücker Karl; Marie Elisabeth, S. des Schuhmachers Groß; Marie Helene, T. des Tischlers Blumentritt; Emma Marie, T. des Handarb. Garing gen. Hempel; Marie Hedwig, T. des Lehrers Schöber; Wily Hermann, S. des Zimmermanns Hwaniger; Henriette Anna, T. des Bäckers Kraft; Christiane Clara, T. des Cigarrenarb. Traue; Karl August Hugo, S. des Kaufmanns Böder; Friedr. August, ein unehel. S. — Feiertag: den 15. der Schornsteinfegermstr. Krüde; den 16. der jüngste S. des Müllers Wehmann; der jüngste S. des Schlossers Lowitzsch; den 17. die einzige T. II. Ehe des Barbierers und Heilgülden Dürbed.

Neumarkt: Getauft: Emmy Anna Martha, T. des Wirtgers und Ziegeleibesbers Haase; Friedrich Wilhelm, jüngster Zwillingsohn des Wauers Hfiter in Benenien; Gustav Karl, S. des Handarbeiters Hofe in Benenien. — Feiertag: den 19. Febr. der älteste Zwillingsohn des Wauers Hfiter in Benenien.

Altensburg: Getauft: der S. des Lehrers und Organisten Schön. — Feiertag: den 11. Febr. der todtgeb. S. des Handarb. Rantsch; den 16. die Ehefrau des Uhrmachers Klappenbach.

Der Marktpreis der Ferkeln in der Woche vom 10 bis 16. Februar 1878 war pro Stück 6 M. bis 12 M. 50 h.

Kolales.

Das im Saale des Casino aufgestellte Riesengemälde übt noch immer seine Anziehungskraft auf Jung und Alt aus. Wie wir hören, wird sich der Besucher nur noch einige Tage hier aufhalten. Deshalb raten wir Jedem, der es noch nicht in Augenschein genommen hat, das Verfallene baldigst nachzuholen.

R.

In dem Hause Oberaltersburg Nr. 21. fand am 17. d. M. ein unbedeutender Schornsteinbrand statt.

Der Schlossergeselle K. stellte am Sonntag Abend hinter einem Hause in der Bahnhofstraße mit einem Revolver Schießversuche an, es gelang, den 2c K. in flagranti bei diesem Unfuge zu ertappen.

Merseburg, den 14. Februar 1878.

Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen hielt in den Tagen vom 30. Januar bis einschließlich 1. Februar drei Sitzungen unter dem Vorsitz des Herrn von Krosigk. Pöplig ab, deren erster auch der Herr Ober-Präsident der Provinz, Freiherr von Patow, beiwohnte, während der Commissarius desselben, Ober-Präsidential-Rath Zentff von Pilsach, an allen drei Sitzungen Theil nahm.

Nachdem der Provinzial-Ausschuß am ersten Tage als Commission zur Mitwirkung bei Ausführung des Notstandesgesetzes vom 22. Juli 1876 zusammengetreten war, wurde nach Beendigung der desfallsigen Sitzung in die Erledigung der Ausschuß-Vorlagen eingetreten. Aus den Verhandlungen darüber ist Folgendes hervorzuheben.

Mit Rücksicht auf die geforderte Mitwirkung der Provinzial-Vertretung bei der Gebäudesteuer-Veranlagung nach dem Gesetz vom 21. Mai 1861 wünscht die königliche Staatsregierung die baldige Einberufung des Provinzial-Landtags, damit derselbe für die bevorstehende Revision der ersten Gebäudesteuer-Veranlagung sich hinsichtlich der Normal-Städte und der besonderen Verhältnisse der Provinz äußere.

Die von der Staats-Regierung erforderte Aeußerung, ob auch Gegenstände der kommunalen Provinzial-Verwaltung den baldigen Zusammentritt des Provinzial-Landtags in diesem Jahre notwendig machen, wird dahin abgegeben, daß die Letzteren die Einberufung erst Ende October d. J. wünschenswerth erscheinen lassen.

Gegen die vom ersten Januar d. J. ab wegen des steigenden Umfangs der Geschäfte Seitens des Landes-Directors getroffene Einrichtung, daß der Landes-Rath Freiherr von Wisingerode-Knorr die Landarmenfachen im Auftrage des Landes-Directors unter schriftlich vollzieht, findet der Provinzial-Ausschuß nichts zu erinnern.

Der in Folge der erst jetzt erfolgten endgültigen Verteilung der

Dotations-Rente auf die beteiligten Provinzen von der Provinz Sachsen zurückgewährende, weil im Jahre 1876 zuviel empfangene Theil Dotations-Rente wird auf den Verfügungsfonds des Provinzial-Ausschusses übernommen. Es wird das Einverständnis damit erklärt, daß die leitenden Lokal-Baubeamten des Provinzial-Verbandes fortan für die Dauer dieser Stellung die amtliche Bezeichnung „Landes-Bau-Inspector“ führen.

Von dem in Laufe der letzten Monate des vergangenen Jahres vorgenommenen außerordentlichen und gewöhnlichen Geschäfts- und Kassen-Prüfungen bei den Provinzial-Anstalten, Bau-Inspectionen und Kassen-Verwaltungen nimmt der Provinzial-Ausschuß Kenntniß.

Die von der königlichen Staats-Regierung befürwortete Bewährung einer Beihilfe zu den Kosten der Wiederherstellung der St. Marienkirche in Mühlhausen i. Th., welche von anerkannt hohem baukünstlerischen Werth ist, wird aus prinzipiellen Gründen abgelehnt, weil der Provinzial-Verwaltung die Verpflichtung zur Fürsorge für derartige Bauwerke überhaupt durch das Gesetz nicht übertragen ist und ihr Mittel zur Unterhaltung derartiger Kunst-Denkmäler mit der Dotation nicht überwiesen sind, auch anderweit nicht zu Gebote stehen.

Der historischen Commission der Provinz Sachsen werden zur Deckung der noch ferner entstehenden Kosten für die Publication der Ergebnisse der Ausgrabungen bei Leubingen, so wie für die Vornahme fernerer Ausgrabungen und anderer wissenschaftlicher Unternehmungen 3000 Mk. aus dem Verfügungsfonds des Provinzial-Ausschusses bewilligt. Aus demselben Fonds werden ferner 600 Mk. zur Anschaffung archaischer Werke behufs Benutzung bei Aufstellung der Beschreibung der Bau Denkmäler der Provinz zur Verfügung des Landes-Directors gestellt.

In Bezug auf das Landarmenwesen nimmt der Ausschuß von der Entscheidung des Ministers des Innern, nach welcher die Verwaltung des Landarmen-Verbandes der Altmark mit dem 1. April d. J. von den Organen der Letzteren fortgeführt werden soll, Kenntniß und bewilligt an zwei Orts-armen-Verbände Beihilfen aus Landarmen-Fonds.

Der Stadtgemeinde Preßsch werden 600 Mark aus dem Landes-Meliorationsfonds à fonds perdu gewährt.

Die von den landwirtschaftlichen Vereinen Salzwedel — Dähre — Bergen und Groß-Äpenburg — Rohrberg — Calbe beantragte Bewilligung von Beihilfen zur Regulierung der Bauerhöfe im Kreise Salzwedel wird abgelehnt, weil in dieser Regulierung keine Landesmelioration im Sinne des §. 4 Nr. 2. des Dotationsgesetzes vom 8. Juli 1875 gefunden wird.

Die bei dieser Gelegenheit vom Landes-Director angeregte Frage, ob nicht nach dem Vorgang der Provinz Hannover auf ein der Conferirung des bäuerlichen Besitzes förderliches „Höferecht“ hinzuwirken sei, wurde eingehend besprochen, aber als z. Z. aussichtslos angesehen.

Ebenso wird die von dem zuletzt genannten Verein erbetene Bewährung der Kosten der technischen Vorarbeiten für die Anlage künstlicher Veriefelungs-Wiesen im Kreise Salzwedel in der beantragten Allgemeinheit abgelehnt, da das Vorhandensein der für die Bewilligung notwendigen Voraussetzungen einer aus Provinzialfonds zu unterstützenden Landesmelioration nur durch Prüfung jedes einzelnen Falles festgestellt werden kann.

Auf Antrag des General-Directors der Land-Feuer Societät des Herzogthums Sachsen bewilligt der Ausschuß aus seinem Verfügungsfonds 6000 Mk., um daraus die Kosten für die Annahme technischer Hülfen zur Vorbereitung von Vorschlägen für die Herstellung von Anstalten zur Wasserversorgung in wasserarmen Orten der Provinz zu betreffen. Der Ausschuß war sich hierbei bewußt, daß dieser geringe Betrag nur die Vornahme informativer Schritte gestatte, hielt denselben aber auch für ausreichend, um zunächst eine Ansicht über die bestmögliche Lösung dieser das weittragendste Interesse für viele Ortschaften der Provinz in sich schließenden Frage zu gewinnen. Zur Erreichung der von Lösung dieser Frage zu erwartenden wichtigen Resultate wird demnach die Hälfte des Provinzial-Landtages in Anspruch genommen werden müssen.

Der auf Grund erteilter Ermächtigung des Provinzial-Landtages vom Ausschuß festzustellende Haushaltsplan für die Provinzial-Städte-Feuer-Societät wird für das Jahr 1878 genehmigt.

Die zur Verwendung für wohltätige Zwecke bestimmte Hülfen der Zins-Ueberschüsse der Provinzial-Hülfskassen kann ihrer Bestimmung für das Rechnungsjahr 1877/78 nur zugewandt werden, wenn der Hülfskasse aus der Provinzial-Hauptkasse ein Darlehen gewährt wird, weil die verfügbaren Mittel der Ersteren zur Gewährung früher zugesagter Amortisations-Darlehen festgelegt worden sind.

Der Provinzial-Ausschuß beschließt deshalb den Betrag von 10.000 Mk. der Hülfskasse aus der Provinzial-Hauptkasse für die Uebergangszeit zur Disposition zu stellen und verteilt sodann die zur Verfügung stehende Hälfte der Zinsüberschüsse von 26.500 Mk. auf schon bisher aus den gleichen Mitteln unterstützte wohltätige resp. gemeinnützige Anstalten und Institute in der Provinz.

Das Project für den Neubau der Hebammen-Lehr- und Entbindungs-Anstalt in Erfurt wird in der vom Landes-Director vorgelegten Weise zur Ausführung genehmigt.

Von der Seitens des Provinzial-Landtags dem Provinzial-Ausschusse empfohlenen Einsetzung ehrenamtlicher Lokal-Inspectionen für die Provinzial-Taubstummen-Anstalten beschließt der Provinzial-Ausschuß, Abstand zu nehmen, weil aus dieser Einrichtung ohne vorhergehende Reglements-Veränderung Weiterungen und Verzögerungen in der Verwaltung zu befürchten sind. Dem Provinzial-Landtage werden seiner Zeit die Motive des Beschlusses näher vorgelegt werden.

Die von dem Landes-Director vorläufig getroffene Festsetzung wegen der bei der Aufnahme in die Taubstummen-Anstalten mitzubringenden Bekleidungsgegenstände wird genehmigt.

Ebenso genehmigt der Ausschuß die vorgelegte Hausordnung für die Taubstummen-Anstalt zu Erfurt und erklärt sich nachträglich mit der Anstellung einer Taubstummen-Lehrerin und eines Taubstummen-Lehrers einverstanden.

Der von einem Taubstummen-Lehrer erbetene längere Urlaub zum Besuche einer Universität behufs seiner Ausbildung zum Leiter einer Taubstummen-Anstalt wird bis zur Dauer eines Jahres mit vollem Gehalt und Aussicht auf Gewährung einer Unterstützung unter der Bedingung erteilt, daß der Betreffende sich

stärkungsstudien noch eine Reihe von Jahren im Dienste der diesseitigen Provinzial-Laubstücken-Anstalten zu verleben.

Der für die Taufstücken-Anstalt in Osterburg für das 1. Quartal d. J. erforderliche Bedürfnisaufschuß, für welchen etatsmäßige Mittel nicht vorhanden sind, wird auf den Verfügungsfonds des Ausschusses übernommen.

Für die Aufnahme der Zöglinge der Blindenanstalt zu Warby wird festgestellt, welche Kleidungsstücke bei derselben in die Anstalt mitzubringen sind. Nach dem durch mehrere anerkannt tüchtige Specialärzte die Möglichkeit anerkannt ist, daß eine nochmalige Untersuchung der Augen der Zöglinge der Blindenanstalt zu Warby die theilweise oder gänzliche Heilbarkeit eines oder mehrerer Zöglinge ergeben kann, beschließt der Ausschuß, eine derartige Untersuchung durch einen tüchtigen Specialarzt vornehmen zu lassen und die dadurch entstehenden Kosten auf seinen Verfügungsfonds zu übernehmen.

Die auf der Irren-Anstalt zu Nietleben ruhenden Naturalabgaben an Pfarrer und Küster sollen zur Ablösung gebracht werden.

Bei der Correctionsanstalt in Jitz werden behufs Herstellung einer zweckmäßiger als jetzt gelegenen Dienstwohnung für den Anstalts-Director einige bauliche Ausführungen genehmigt.

Die von dem Landes-Director vorgelegten Bedingungen für die Aufnahme von Waisenkinder in die Landwaisen-Anstalt zu Langendorf, sowie für die Gewährung eines Erziehungsgeldes für Waisenkinder aus den Fonds dieser Anstalt gelangen unverändert zur Annahme und erklärt sich der Ausschuß damit einverstanden, daß der Bedürfnisaufschuß der Anstalt zu Langendorf für die Zeit vom 1. Januar 1877 bis 31. März 1878 um denjenigen Betrag erhöht wird, welcher in diesem Zeitraum aus den der Anstalt eigenthümlich gebörenden Kapitalien an Zinsen gelöst und zur allgemeinen Verwaltung vereinnahmt wird.

Die aus der Mitte des Provinzial-Ausschusses angeregte Beschlußfassung wegen gewisser, die Uebertragung der Unterhaltung der Provinzial-Chauffeen auf kleinere Verbände (S. 12. des Wege-Reglements) vorbereitender Ermittlungen wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Dagegen wurde eine Commission gewählt, welche die Bedürfnisse der Provinz bezüglich des in Aussicht stehenden Wegegesetzes, insbesondere hinsichtlich der fiskalischen Landstrassen erörtern soll. Auf Grund dieser Ermittlungen soll event. bei dem Provinzial-Landtage der Antrag gestellt werden, eine Petition an die Häuser des Landtags der Monarchie zu richten.

Mit Rücksicht auf den von dem Hause der Abgeordneten angenommenen Antrag des Abgeordneten von der Goltz und Genossen wegen Ueberweisung des Erlöses aus dem nach Erlaß des Dotations-Gesetzes vom 8. Juli 1875 vorgenommenen Verkauf von Chausseebauern an die Provinzen werden vorbereitende Schritte beschlossen, um demnächst die Ueberweisung des Erlöses für die nach dem Erlaß des obigen Gesetzes in der Provinz Sachsen verkauften Chaussee-Perzinzen bei der königlichen Staatsregierung zu beantragen.

Behufs Einschränkung resp. Peseitigung der vorfählichen Beschädigung von Bäumen an den Provinzial-Chauffeen werden 4500 Mk. aus dem Verfügungsfonds des Ausschusses bewilligt zur Gewährung von Prämien für die Entdeckung von Baumfeuern.

Die Uebertragung der Verwaltung und Unterhaltung der Provinzial-Chauffeen innerhalb des Gebietes der Stadt Weisenfels an die Letztere gegen eine feste jährliche Entschädigung soll dem Provinzial-Landtage empfohlen werden.

Zu den Verhandlungen mit der behufs Anlage einer Pferde-Eisenbahn in Magdeburg gebildeten Gesellschaft soll die Stadt Magdeburg, ihrem Antrage entsprechend, zugezogen und dabei thunlichst darauf hingewirkt werden, ein Einverständnis mit derselben zu erzielen.

Mit der Uebernahme der Unterhaltung der im militairischen Interesse veränderten Thorpassage am Kröfen- und Charlottenthor zu Magdeburg erklärt sich der Ausschuß einverstanden und bewilligt außerdem einen Kostenbeitrag zu der gleichfalls im Interesse der Militair-Verwaltung nothwendigen Verlegung der Magdeburg-Brandenburger Chaussee innerhalb des Charlottenthores.

Der Kreis Wittenberg hat zu den Kosten der Gerabelegung der Halle-Treuendrieger Chaussee im Studienkopf bei Wittenberg einen Beitrag von 5100 Mk. bereits vor längerer Zeit eingezahlt. Da es bisher noch nicht möglich gewesen ist, projectirte Gerabelegung auszuführen, wird beschlossen, aus Billigkeitsrücksichten dem Kreise Wittenberg vom Tage der Uebernahme der Chaussee auf die Provinzial-Verwaltung — 1. April 1877 — ab bis zum Beginn der Bauausführung event. bis zur Rückzahlung des Beitrags 4 % Zinsen zu gewähren.

Die bereits von der königlichen Staats-Regierung zu dem Neubaue der Chausseen Seehausen-Eggenstedt-Warsleben im Kreise Banzleben und Billroth-Vibra im Kreise Edartsberga bewilligten Neubauprämien werden auf Provinzial-Fonds übernommen und zu den Chausseebauten Strausfurth-Schwerdsfeld im Kreise Weisenfel, sowie Jädenitz-Kindstedt im Kreise Gardelegen Neubauprämien bewilligt. Ebenso wird zu den Kosten der Erbauung einer Brücke über die Helbe zwischen der Groß-Berntener und Tobaer Flur im Kreise Nordhausen eine Unterstützung genehmigt.

Der Landes-Director wird ermächtigt, die durch den Haushaltsplan pro 1878/80 zur Verfügung stehende Summe für die Bureau-Bedürfnisse der Wegebau-Inspectoren nach Maßgabe der bisherigen Erfahrungen zu vertheilen, und das Auftraden der Chaussee-Aufsicher in höhere Gehaltsklassen in den durch das Ausscheiden von Chaussee-Aufsichern gegebenen Fällen, unter Festhaltung des seitherigen Durchschnittsmaßes der Besoldung und möglichst gleichmäßiger Berücksichtigung der jetzt bestehenden Gehaltsklassen eintreten zu lassen.

Derselbe wird ferner ermächtigt, für den Fortfall bisheriger unentgeltlicher Nutzung von Chaussee-Perzinzen Seitens der Chausseewärter Entschädigungen zu gewähren.

Mit der Seitens des Landes-Directors beabsichtigten einheitlichen Regelung der Peseitigung der Chausseeaufsicher bei der Ausführung von Communal-Wegebauten erklärt der Ausschuß sich einverstanden.

Die Zurücksetzung zweier Chausseeaufsicher wird beschlossen und außer-

dem über fünf Anstellungsvorlagen in der Central- und Anstalts-Verwaltung Beschluß gefaßt.

Schließlich referirte der Landes-Director über die bisherigen, auf Verstärkung der jetzt unzureichenden Mittel der Provinzial-Hilfs-Kasse beziehungsweise Errichtung eines diesen Zwecken und dem Grundcredit der Provinzial-angehörigen im Allgemeinen dienenden öffentlichen Credit-Instituts abzielenden Vorarbeiten der vom Provinzial-Ausschuß eingesetzten Commission.

Die nächste Sitzung wurde auf den 13. März d. J. in Aussicht genommen.

Aus der Provinz und Umgegend.

Nordhausen. Die königliche Staatsanwaltschaft veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „Zur Warnung für Messerschneid! Das hiesige königl. Kreisgericht hat in seiner heutigen Sitzung in der Untersuchungssache wider den Weber Friedr. Jizig aus Mitteldorf wegen Mißhandlung zweier Personen durch Messerschneid, den Angeklagten dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Solches wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.“

Nordhausen, 10. Februar. Der hiesige Consumverein hat nunmehr gestern die Liquidation endgültig beschloffen; behufs schnellen Ausverkaufes des noch bedeutenden Waarenlagers sollen von jetzt ab sämtliche Waaren 10 Prozent billiger verkauft werden.

Im kaiserlichen Ober-Postdirections-Bezirk Halle sind für den Monat Januar 8400 Mk. an Wechselstempelsteuer eingekommen, vom 1. April 1877 bis Ende Januar 1878 80,280 Mk. 95 Pf., 2103 Mk. 45 Pf. weniger, als in demselben Zeitraum des Vorjahres.

Eisleben. In vergangener Nacht ist in Hübzig bei Eisleben der frühere Gutsherr Wilke nebst seiner Wirthschafterin ermordet vorgelunden.

Jena. In unserer Stadt hat sich vor Kurzem ein sogenannter „thüringer Jüderverein“ gebildet, welcher beabsichtigt, seine Wirksamkeit auf die Saale und deren Nebenflüsse auszuüben, außerdem aber auch in Zeichen die Cultur von Gelfischen zu fördern. Der 40 Mitglieder zählende Verein hat eine Ausführungs-Commission gewählt, bestehend aus den Herren: Dr. Köstler (Zoologe) aus Jena, Rittergutsbesitzer Wurm in Porsendorf, Dr. Fuschel, Rittergutsbesitzer, Kammergutsbesitzer Amtmann Gräfe aus Zwängen, Rittergutsbesitzer Voigt aus Tümping bei Rumburg und Hotelbesitzer Kurzbal aus Köfen. Zunächst wird auf dem Bodenbesitz des großherzogl. Kammergutes unweit Jena Einrichtungen zur Forellen-, Schlein-, Aal- und Karpfenzüchtung getroffen. Außer den nicht unbedeutenden Mitteln, welche der landwirthschaftliche Verein Jena-Zwängen dem Unternehmen zur Verfügung stellt, wird auch die großherzogl. weimariische Regierung namhafte Zuschüsse leisten. Für die weitere Entwicklung des Unternehmens wird vorzugsweise Prof. Dr. Dehmden in Jena eintreten.

Vermischtes.

Arnstadt. (Die Ruine von Baulitzelle) eines der schönsten berühmtesten und ältesten Denkmäler Thüringens, drohte seit einiger Zeit einzufallen. Jetzt hat unter der Leitung des Bauathis Brecht eine außerordentlich sorgfältige Restauration stattgefunden, welche mit der größten Pietät dieses ehrwürdige Bauwerk für eine ferne Nachwelt gesichert hat. Es ist erfreulich, daß dieses eben so romantisch gelegene, wie kunsthistorisch merkwürdige Denkmal von der Gefahr, aus Mangel an Mitteln dem Untergange anheimzufallen, verschont geblieben ist.

(Wef. Ztg.)

Goslar. (Grubenbrand.) In der zur königlichen Berg-Inspection Clausthal gehörigen Grube „Herzog Georg Wilhelm“ ist am 10. d. M. auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise ein Theil der Zimmerung in Brand gerathen. Der Heerd des Feuers ist wegen brandiger Wetter nicht zugänglich; da indessen der vom Brande ergriffene Stredenheil nur auf ein kurzes Stück in Zimmerung steht, so ist ein baldiges Erlöschen des Brandes zu erwarten. Die benachbarten Schächte sind nicht gefährdet, und es sind alle Vorkehrungen getroffen worden, um eine weitere Ausdehnung des Feuers und eine schädliche Einwirkung der brandigen Wetter zu verhüten.

Bebra, 11. Februar. (Tod im Eisenbahn-Coupé) Als heute Nachmittag gegen 5 Uhr der Personenzug Nr. 9. in der Richtung von Eisenach hier eintraf, fand der dienstthuende Schaffner in dem Damen-coupé eines Wagens dritter Klasse eine elegant gekleidete Dame leblos auf dem Fußboden liegend. Noch in Versuchen hatte der Schaffner ihr das Bilet coupirt, welches von Eisenach nach Bremen gelöst war. Der von Hiesel hier anwesende Bahnarzt Dr. Spangenberg versuchte alles Mögliche, die Dame ins Leben zurückzurufen, jedoch vergebens. Die Verstorbene hatte ein seidenes Tüchlein um den Hals, welches so fest geschnürt war, daß ein rother Streifen mit Quatabschürfung zu sehen war. Die Dame führte einen Krankenschein bei sich, welcher auf den Namen Caecilie Progmann lautete und vom Hedwigs-Hospital in Berlin aufgestellt war; außerdem ein katholisches Gebetbuch und an Geld und Obligationen ca. 2700 Mark, sowie eine goldene Uhr u. s. w. Man war anfangs zweifelhaft, ob ein Selbstmord oder ein anderer Fall vorliege, und der Staatsanwalt traf am Abend aus Rotenburg mit dem Kreisphysikus ein, um den Thatbestand festzustellen. Die Dame, welche im Alter von ca. 32 Jahren stand, hatte von Verletzungen aus im Coupé allein gelassen. Am folgenden Tage fand auf Anordnung der Staatsanwaltschaft die Section der Leiche statt; es ergab sich eine Blutüberfüllung des Gehirns in Folge von Strangulation. Nach dem Stande der Untersuchung ist bei dem Tode der Dame eine dritte Hand nicht im Spiele gewesen. (Tribüne.)

Die Ueberlegenheit der Krupp'schen Stahlgüsse hat sich im orientalischen Kriege als so außerordentlich gezeigt, daß die russische Regierung vollständig darauf verzichtet hat, ihre Feldgeschütze, wie bisher in russischen Geschützfabriken herstellen zu lassen, wobei sie die große Unannehmlichkeit, auf das Ausland angewiesen zu sein, freiwillig mit in den Kauf nimmt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Hierzu eine Beilage.)

— Falschmünzerei in einem Kloster. In den ersten Tagen des verfloffenen November-Monats, erzählt die „Pfeife Armenien“, wurde der Polizeiverwaltung in Lissib ein 25-Rubelschein vorgelegt, welcher sich als falsch erwies und den ein Kirchenbiener des Droppinischen Klosters hatte verausgaben wollen. Am Morgen des folgenden Tages wurde das genannte Kloster mit Soldaten umstellt, eine genaue Durchsichtung desselben vorgenommen und eine Untersuchung eingeleitet. Diese Untersuchung ergab folgendes: Im October-Monat des Jahres 1876 hatten der Armenier Konstan und ein Russe Jemeljanow nach vorheriger Verständigung mit dem Abt des Klosters, Dwafim, Maschinen zur Anfertigung von falschen Creditscheinen im Werthe von 3 und 25 Rubel aus Lissib ins Kloster gebracht. Einige Tage vor der Entdeckung des Verbrechens wollte Jemeljanow das Kloster verlassen, wurde aber von den Mönchen erwidert und auf dem Klosterhof verscharrt. Man fand im Kloster außer den genannten Maschinen eine Menge von falschen Scheinen und Material, aus welchem diese Scheine hergestellt waren. Der Abt des Klosters, Dwafim, gestand gleich beim ersten Verhör seine Schuld ein und lieferte dabei noch eine Menge falscher Scheine ab. Der armenische Patriarch hat den Abt sowohl als auch die sämtlichen Mönche des Klosters ihrer geistlichen Würde für verlustig erklärt und sind dieselben dem weltlichen Gericht übergeben.

Politische Rundschau.

Se. Majestät der Kaiser nahm im Laufe des 16. Vormittags den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Büchler und des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen, empfing demnächst im Beisein des Commandanten, General-Lieutenant v. Umanow mehrere Personen und arbeitete mit dem Chef des Militär-Cabinetts, Generalmajor v. Albedyll. Um 12 Uhr stattete Se. Majestät der Kaiser Ihre König. Hoheit den Prinzen Wales und dem Prinzen Arthur von Großbritannien im Kronprinzlichen Palais einen Besuch ab und empfing später mit Ihrer Majestät der Kaiserin deren Gegenbesuche.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist am 14. in Berlin eingetroffen und wird die auf den 19. angelegte Interpellation in der Orientfrage im Reichstage persönlich beantworten.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck erschien am 16. während der ersten Berathung des Etats, kurz vor 3 Uhr im Reichstage und nahm seinen altgewohnten Sitz am Pundestischtsche ein. Die ihm zunächst sitzenden Abgeordneten erhoben sich von ihren Plätzen, um ihn zu begrüßen. Der Fürst sah sehr wohl aus. Er drückte seinerseits dem Präsidenten des Reichskanzleramts, Staatsminister Hofmann, neben welchem er Platz nahm, die Hand und ging dann zum Präsidentensitze, wo er sich mit Herrn Dr. von Jordanbeck längere Zeit unterhielt. Der Reichskanzler unterhielt sich ebenso eine Zeit lang mit dem Feldmarschall Grafen Moltke, neben dem er sich hinsetzte.

Der „Reichs-Anzeiger“ publicirt eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 14. d. M., betreffend die Ausgabe von Schapanweisungen im Betrage von 15 Millionen Mark behufs Durchführung der Münzreform.

Der Reichstag beschäftigte sich in seiner Sitzung am 16. zunächst mit der Interpellation der Abg. Dr. Thilenius und Dr. Zinn, betr. den Erlaß eines Leichenschau- und Viehseuchengesetzes etc. Staatsminister Hofmann erklärte, daß die Verhandlungen zur Vorbereitung dieser Gesetze schwebten und legte die Schwierigkeiten dar, welche sich der Ausarbeitung der Gesetze entgegenstellten. In der sich an die Beantwortung der Interpellation anschließenden Besprechung wurde die Nothwendigkeit der Gesetzgebung auf diesem Gebiete hervorgehoben. Die Gesegentwürfe wegen Bräufusion der Darlehnskassenscheine des norddeutschen Bundes und wegen Verwendung des dem Reiche gehörigen Hauses in der Poststraße wurden in 3. Berathung genehmigt und darauf in die Berathung des Etats pro 1878/79 eingetreten. Nachdem Staatsminister Hofmann dieselbe durch eine eingehende Darlegung der Finanzlage, welche ein Deficit von 28 Millionen Mark ergibt, eingeleitet, hielt der Abg. Richter (Hagen) eine fast zweistündige Rede, in welcher er die Forderungen der Regierung kritisierte und ausführte, daß es zur Deckung des angeblichen Deficits neuer Steuern nicht bedürfe, sondern daß die Deckung aus dem Reichsinvalidenfonds erfolgen könne, ohne daß dessen Zwecke darunter leiden würden. Während der Berathung erschien Fürst Bismarck im Hause; er wurde nur von einigen Mitgliedern der Rechten begrüßt. Nach Schluß der Generaldiscussion wurden verschiedene Positionen an besondere Commissionen und die Budgetcommission gewiesen. — Nächste Sitzung: Dienstag 12 Uhr. (Orient-Interpellation etc.)

Ausland.

Im dänischen Folkething erklärte am 14. der Minister des Auswärtigen, die Hoffnung auf Erhaltung des allgemeinen Friedens sei noch nicht aufgegeben, die Regierung sei bemüht, Dänemark außerhalb der Begebenheiten zu halten, es liege im Augenblicke entschieden nichts vor, was die Friedenshoffnungen der Regierung abschwächen könnte.

In der Zolldebatte des österreichischen Abgeordnetenhauses am 14. erklärte der Handelsminister, es sei Pflicht der Regierung und der Volksvertretung, einen fertigen Zustand zu schaffen. Der Vertrag mit Deutschland sei gescheitert, weil Deutschland zu einem schnellen Abschluß keine dringende Ursache gehabt habe, während Oesterreich wegen des Ausgleichs an eine bestimmte Frist gebunden gewesen sei. Die Regierung habe den Vertrag gewollt, wolle ihn noch und hoffe auch auf sein Zustandekommen. Die Gegner des Tarifes möchten sich wohl überlegen, welche Konsequenzen die Ablehnung desselben nach sich ziehen würde. Schließlich empfahl der Minister auf die Specialdebatte einzugehen. (Beifall.) — Am 15. führte das Abgeordnetenhause die Generaldebatte über den Zolltarif zu Ende. Der Abg. Coronini beantragte die Einsetzung einer aus 18 Mitgliedern bestehenden Commission, die sich mit der Herbeiführung von Erparnissen im Staatshaushalte beschäftigen soll.

Die französische Regierung hat keinen außerordentlichen Botschafter zur päpstlichen Begräbnißfeier gesandt, dagegen läßt sich Marschall Mac Mahon persönlich durch seinen Gefandten, General d'Abzac vertreten. — Der Minister des Innern hat das für einige ausländische Zeitungen erlassene Verbot der Verbreitung in Frankreich aufgehoben. — General Uymard ist zum Generalgouverneur von Paris an Stelle des Generals Labruaumont ernannt worden. Letzterer tritt zurück, da er das Lebensalter, bis zu welchem ein solches Amt bekleidet werden darf, erreicht hat.

In England beherrscht die Spannung gegen Rußland das gesammte öffentliche Leben. Die gewaltigen Massenversammlungen in Manchester, wo man unter freiem Himmel zusammentraf und mit einem Fackelzug abschloß, in Oxford, wo eine der größten je dort abgehaltenen Versammlungen in der Kornbörse tagte und den in der Stadt anlangenden ruffenfeindlichen Unterhaus-Mitgliedern die Pferde vom Wagen gespannt und die Kutischen vom Volk (ein in England kaum je mehr gesehenes Schauspiel) zur Meetingshalle unter begeisterter Zurufen gezogen wurden, geben einen Begriff von der Stimmung in der Provinz. In London fand in den Cremorne-Gärten eine ähnliche Versammlung von nahezu 6000 Menschen statt. Ministeriell gesinnute Unterhaus-Mitglieder waren als Hauptredner berufen. Auch liberale ruffenfeindliche Sprecher aus dem Volke traten dabei auf. Der Zugang war für alle frei; die Beschlüsse wurden ausdrücklich „ohne Rücksicht auf Partei-Unterschiede“ gefaßt. „Alt-England für immer“, „Aule Britannia“ u. s. w. wurde mit tausendstimmigem Ruf und Massengesang begrüßt. — Ueber das Einlaufen der englischen Kriegesflotte in das Marmora-Meer gab Lord Derby im Oberhause am Donnerstag folgende Erklärung ab: „Die eingelaufenen Schiffe seien vor Konstantinopel — oder richtiger — dieselben ankerten bei den Prinzeninseln, 2 engl. Meilen unterhalb Konstantinopels. Dem Admiral sei volle Willensfreiheit gelassen, die Schiffe da ankern zu lassen, wo es ihm am Sichersten scheine. Wegen der von der Pforte erhobenen Einwendungen habe die Regierung sich sofort mit der türkischen Regierung in Verbindung gesetzt und den Botschafter Papad angewiesen, derselben die absolute Nothwendigkeit des Einlaufens der Flotte auseinander zu setzen. Die Pforte habe hierauf formellen Protest erhoben, aber keine Schritte zur Verhinderung des Einlaufens der Flotte gethan. Das englische Cabinet, obgleich bereit, den Einmarsch der Pforte zu respectiren, habe dennoch geglaubt, daß die Pforte in dieser Angelegenheit nicht vollständig frei handele. Was Rußland anbetreffe, so habe er ein Telegramm erhalten, welches besage: Das britische Cabinet habe angezeigt, daß es im Begriff stehe, einen Theil der Flotte nach Konstantinopel zu senden zum Schutze der Person und des Eigentums britischer Unterthanen, deren Sicherheit nach den dem englischen Cabinet zugegangenen Nachrichten gefährdet sei. Rußland beabsichtige einen Theil seiner Truppen zeitweilig nach Konstantinopel genau zu demselben Zwecke zu entsenden, mit dem einzigen Unterschiede, daß der Schutze Rußlands, wenn nöthig, auf alle Christen ausgedehnt werde. Die englische und die russische Regierung würden somit eine Pflicht der Humanität erfüllen, die beiden gemeinsam eigen sei und es könne dieser Akt daher, da er seiner Natur nach ein friedlicher sei, nicht den Charakter gegenfeitiger Feindseligkeit annehmen. Lord Derby fügte seiner Mittheilung hinzu, die Depesche Gorisdaffoff's sei versöhnlich und nicht ohne eine gewisse Unterlage, allein er müsse doch sagen, das britische Cabinet könne nicht zugeben, daß der Fall einer militärischen Besetzung der Stadt Konstantinopel selbst mit demjenigen der Entsendung von Kriegsschiffen nach einem Hafen unterhalb der Stadt gleichbedeutend sei. (Beifall.) Diese Ansicht habe er auch ein seiner Antwortdepesche ausgedrückt. Auf eine weitere Anfrage Dunsfay's erklärte Lord Derby, nicht die gesammte englische Flotte, sondern nur ein Theil derselben habe die Dardanellen passiert.

In Rom sind am 13. Abends die Feierlichkeiten bei der Bestattung der Leiche Pius IX. in sehr erhabener Weise vor sich gegangen. Nur die eingeladenen Personen hatten Einlaß in die Kirche erhalten; vor derselben hatte sich eine große Menschenmenge angeammelt, die öffentliche Ordnung wurde indeß in keiner Weise gestört. — Wie verlautet, werden fast alle 64 Cardinäle an dem Conclave theilnehmen. Die Speisen für die im Conclave versammelten Cardinäle sollen im Vatican selbst zubereitet werden. Im Schoße des heiligen Collegiums sollen sich drei Parteien gebildet haben, die der Unversöhnlichen, die der Versöhnlichen und die Anhänger des Bestehenden. Die Partei der Unversöhnlichen, an deren Spitze Cardinal Manning stehe, zähle etwa 12 Stimmen. Die zweite Partei habe den Cardinal Moretti als Candidaten für die Wahl aufgestellt. Der Candidat der dritten Partei, welche die zahlreichste sei, sei Cardinal de Casaffa. — Von sämtlichen Cardinälen sind bis jetzt nur 7 noch nicht in Rom eingetroffen. In der sibilinischen Kapelle hat am 15. die erste der drei Leichenfeierlichkeiten stattgefunden, welche das Cardinals-Collegium für Pius IX. abhält. — Die Congregation der Cardinäle hat die Befragung geprüft und beschlossen, einerseits dem heiligen Collegium die volle Freiheit der Action zu wahren, andererseits den Mächten, welche ein Vetorecht besitzen, die Möglichkeit zu lassen, ihre Bemerkungen mitzutheilen.

Der russischen Regierung ist bereits am 14. die Nachricht von der Ankunft der englischen Flotte in Konstantinopel zugegangen. Die officielle Presse bezeichnet diesen Vorgang als eine Verletzung des Pariser Vertrags von 1856. — Zwei russische Lager sind in Rumänien in der Bildung begriffen, das eine bei Ploesti mit einhundert 30,000 Mann, das andere bei Roman in der Moldau mit 10,000 Mann. — Ein Telegramm des „Solos“ aus Karls vom 14. d. meldet, es seien türkische Bevollmächtigte aus Erzerum bei dem russischen Corpscommandanten eingetroffen, um über die Räumung Erzerums, welche binnen 7 Tagen erfolgen sollte, zu verhandeln. Wie verlautet, würden die Russen Erzerum am 17. d. besetzen.

In Konstantinopel wird ein Einmarsch der Russen momentan für weniger wahrscheinlich als in den letzten Tagen gehalten, ebenso hat das ohne Collision erfolgte Einlaufen der britischen Flotte zu ruhigeren Anschauungen über die Entwicklung der englisch-russischen Situation beigetragen. Daß die Passage der britischen Flotte durch die Dardanellen nur von einem

türkischen Proteste begleitet gewesen sei, wird mit der angeblichen Entblösung der meisten Dardanellenforts von Besatzigen erklärt, die nach Tschatalba transportirt worden seien. — Am 14 wurde in der Kammer durch Decret des Sultans die Auflösung des Parlaments verkündet. Die Maßregel wird durch die gegenwärtige Lage der Dinge motivirt. Der Sultan spricht dem Parlamente seinen Dank für die erwiesenen Dienste aus und erklärt, er hoffe, daß die neue Kammer bald einberufen werden könne.

Die griechische Regierung hat beschlossen, anlässlich der von türkischen Panden bei Kardiga in Thessalien und bei Methymo in Kreta verübten Grausamkeiten, wegen deren bei den Mächten bereits Beschwerde erhoben ist, die Armee auf 50.000, die Marine auf 10.000 Mann zu bringen.

Der Senat in Washington hat am 15. die Abstimmung über die 2 überbill und die dazu gestellten Amendements begonnen. — Rapard Taylor ist zum Gesandten der Vereinigten Staaten in Berlin und William Goodloe zum Gesandten in Brüssel ernannt worden.

Specialtelegramme des Deutschen Montags-Blattes.

Constantinopel, 16. Februar. Die englische Flotte hat sich nach Mudania, etwa 40 Meilen von Constantinopel entfernt, zurückgezogen und zwar soll dies auf Wunsch des Sultans geschehen sein. — Ramiş Pascha ist zurückberufen worden und begibt sich nicht nach Adrianopel.

Wien, 17. Februar. Borm. Wie ich von guter Seite informirt werde, ist der in den österreichisch-ungarischen Blättern — officiellen und nicht officiellen — zur Schau getragene „Friedensoptimismus“ entschieden übertrieben. In officiellen Kreisen ist die Beruhigung nur geringfügig. Die sachliche Differenz zwischen dem österreichischen und dem russischen Standpunkte ist so überaus weitgehend, daß man selbst die Fähigkeit Deutschlands, Rußland namentlich in der bulgarischen Frage soweit zurückzubringen, als es Oesterreich verlangt, in Zweifel zieht. England macht im Augenblick die äußersten Anstrengungen, um Oesterreichs Allianz zu gewinnen. Oesterreich hat weder zugestimmt, noch abgelehnt. Graf Veuß ist ungemein thätig, Graf Andrássy ist sehr reservirt.

Rom, 17. Februar, Mittags. Der clerikale „Courier d'Italie“ versichert, daß Oesterreich, Spanien und Portugal neuerdings beschlossen haben, ihr Vetorecht bei der Papstwahl auszuüben, nur Frankreich bliebe völlig neutral. Das Veto der drei genannten Staaten werde sich gegen die Cardinalen Manning, Panbianco und Franzelin richten, obgleich alle drei überhaupt keine Aussicht auf einen Wahlerfolg hätten. Der Cardinal-Generalvicar verfügte öffentliche Gebete für den Erfolg des Conclave. Die Gebete dauern vom 18. Februar bis zum 17. März; im Vatican herrscht mithin die Ansicht, daß das Conclave 30 Tage dauern könne.

Der Rechte.

Erzählung von E. Hartner.

(Fortsetzung.)

„Sie haben recht!“ erwiderte er. „Wir sind schon zu lange fortgeblieben!“

„Was hatten Sie vorhin mit Hildegard, Herr von Nordel?“
Hubert fuhr auf. Es war auf dem Dampfschiff, wo diese Frage an ihn gerichtet wurde. Der frühe Herbstabend war hereingebrochen, das Mondlicht spiegelte sich in den Wellen des Flusses. Seine Strahlen beleuchteten Frau von Reichenaus bloßes, angstfülltes Gesicht.

„Nichts von Bedeutung!“ sagte er und seine Stimme klang unsicher. „Wir sprachen über die Dichtkunst im einzelnen und allgemeinen.“

Frau von Reichenau schwieg. Ihre hohe Gestalt überragte die ganze Gesellschaft, die in einer Gruppe zusammen saß. Die muntere Unterhaltung war noch nicht verstimmt, nur Hildegard nahm keinen Theil an derselben. In ein warmes Tuch gehüllt, lehnte sie an Bord des Schiffes, ihr geisthaft blaßes Gesicht war deutlich im Mondschein sichtbar.

Frau von Reichenau warf einen langen Blick auf ihre Tochter und wendete sich dann wieder Hubert zu, der düster in das Wasser starrte, das rasch von dem Schiff durchschnitten wurde.

„Und weiter nichts?“ sagte sie langsam.

„Nichts!“ versetzte Hubert dumpf. Beide schwiegen.

„Es führt zu nichts, Sie täuschen zu wollen!“ sagte er nach einer Weile, indem er aufstand und sich noch mehr von der Gesellschaft zurückzog. „Es ist allerdings nichts weiter besprochen worden, aber ich habe auch eine directe Frage und Antwort — eine Bestätigung von dem erhalten, was ich freilich längst wußte. — Was ich damals mit ihnen besprach, gnädige Frau, ist ein eiler Traum gewesen, den wir vergessen müssen! Je eher, desto besser!“

Des starken Mannes Gestalt bebte, während er sprach. „Sonderbar!“ sagte Frau von Reichenau zu Boden schend. „Ich hatte aus manchen Beobachtungen einen andern Schluß gezogen! In dessen muß die Mutter natürlich schwiegen, wo der Lebende —“

„Ich muß diesen Conferenzen ein Ende machen!“ rief der Oberst von Radow mit lauter Stimme. „Rein tête-à-tête mehr am heutigen Abend, wenn ich bitten darf! — Verehrte Freundin, haben die Geschäfte nicht bis morgen Zeit? Herr von Nordel giebt Ihnen seinen juristischen Rath gewiß lieber bei Tageslicht, als in diesem zauberhaften Mondschein!“

„Es thut mir leid, Herr Oberst, daß Sie mich nur zum Juristen brauchbar zu finden scheinen!“ sagte Hubert lächelnd und nahm den Sitz ein, den ihm der Oberst bot.

„Das weiß die ganze Stadt, daß jeder, der Rath und That braucht, zu Herrn von Nordel flieht!“ lachte der gutmüthige Mann. „Als unsere verehrte Freundin plötzlich mit so ernster Miene aufstand und zu Ihnen trat, sah ich ganz deutlich, daß Paragraphen und Gesetze am Horizont aufzogen.“

„Unser guter Oberst hat einen untrüglichen Scharfblick!“ sagte die Dame mit leisem Spott. „Lassen wir jetzt den Ernst ruhen, mein lieber junger Freund, und erfreuen wir uns der Gesellschaft, so lange wir noch zusammen sind.“

„Da wären wir ja wieder!“ rief der Oberst, als das Dampfschiff sich der Landestelle näherte. „Das war ein schöner Tag! Wer weiß, wenn wir wieder so fröhlich zusammen sind!“

„Das hängt von Ihnen ab,“ sagte Frau von Reichenau. „Wenn die Herrschaften einmal versuchen wollen, wie es sich im alten Hause am Markt leben läßt, so bitte ich sie Alle, übermorgen den Abend bei mir zuzubringen!“

„Wir werden kommen!“ sagte der Oberst mit herzlichem Händedruck. „Für den militairischen Theil der Gesellschaft sage ich zu!“

„Und ich für den civilen!“ sagte der Präsident. „Wenigstens, was meine Familie anbetrifft!“

Hildegard sah starr auf Hubert, aber in seinen ruhigen Zügen war nichts zu lesen.

„Wenn Sie nicht kommen wollen, Herr von Nordel, so sind Sie auch ohne Abgabe entschuldigt!“ sagte Frau von Reichenau leise, als der junge Mann sich verabschiedete.

„Ich bitte um Bedenken!“ sagte Hubert ebenso und empfahl sich. In der Nacht, die diesem Tage folgte, stand Hildegard lange am Fenster und starrte in die Dunkelheit hinaus. Jetzt dachte sie nicht daran, ihre Gesühle in Prosa und Versen auf weißem Velinpapier niederzuschreiben. — Die Zeiten des rothen Buches waren vorüber und die Zeiten frohen Jugendübermuthes auch.

Unruhige Stunden.

„Und ich sage Dir, Vally, mit Hildegard ist gar nichts mehr anzufangen! Unter zehn Mal, daß man sie einladet, sagt sie neun Mal mit den wichtigsten Entschuldigungen ab und das zehnte Mal ist sie so bisfig und horstig, so ganz vollkommen unaussprechlich, daß man froh ist, wenn man sie auf gute Manier losgeworden ist! Wenn Du ihr nicht einmal gründlich den Kopf zurechtsetzt, so weiß ich wirklich nicht, was noch werden soll!“

So klagte Klara von Radow, während sie ihren hübschen Kopf dicht an Valentines Ohr neigte, damit die gewöhnlichen Sterblichen am Zeichenisch nichts von dem flüsternden Gespräch der heute volée verstehen sollten. Die heute volée bestand jetzt nur noch aus zwei Personen, denn Hildegard hatte wirklich vor einer Stunde ihren Austritt aus der Zeichenstunde in einem stierlichen Briefchen angezeigt.

„Liebste Klara, Du quälst und neckst sie aber auch fortwährend!“ erwiderte Valentine eben so leise.

Klara schüttelte den Kopf.

„Das ist es nicht! Glaube mir, Vally, die Geschichte sigt tiefer! Siehst Du ich lasse keinen Menschen in Ruhe, als nur allenfalls Dich allein, und Hildegard und ich, wir beide haben uns ja immer geschraubt und gerieben, seit wir zusammen auf der Schulbank saßen. Aber damals war es anders. Wir wußten beide, daß es nicht ernst gemeint war und nahmen uns darum nichts übel. Aber seit der Geschichte mit Erbach —“

„Was ist da eigentlich geschehen?“ unterbrach sie Valentine. „Du weißt, ich war schon fort!“

„Ja, wenn ich das nur wüßte!“ versetzte Klara achselzuckend. „Ich sage Dir ja, es kann kein Mensch mehr aus dieser Hildegard klug werden! Ich vermette meinen Kopf darauf, daß sie sich damals, zur Zeit des letzten Zurückstehens — Du erinnerst Dich, wie Ernst in starb —“

„Ich weiß!“ sagte Valentine leise und neigte sich tiefer über die Blumen.

„Nun, daß sie sich damals mehr aus Erbach gemacht hat, als aus irgend einem andern Menschen der Welt. Du weißt, er erpicht in den Tagen den Ruf zu seiner Kapellmeisterstellung und seitdem —“

„Nun?“ fragte Valentine, als Klara stockte.

„Seitdem datirt eben Hildegards Unaussehlichkeit!“ schloß Klara ärgertlich.

(Fortsetzung folgt.)

Rechnung über die Einnahme und Ausgabe des hiesigen Vaterländischen Frauen-Vereins für das Jahr 1877.

I. Einnahme.		fl.	sch.
Bestand am 1. Januar 1877		300	34
Beiträge der Mitglieder		772	77
Bazareinnahme		1596	62
Geschenke für die Anstellung von Gemeindefrauen			
1) vom vaterl. Frauen-Verein		300	—
2) von der Prov.-Landesverwaltung		100	—
3) von Ungenannt		600	—
Erbischaft von Fel. Koch		163	—
Sammlung für die Ueberschwemmten der Rogat		564	90
Capitalzinsen		26	68
Für verkaufte Hemden etc.		257	29
	Summa	4981	60
II. Ausgabe.		fl.	sch.
An den vaterl. Frauen-Verein in Berlin		69	—
Geldunterstützung theils baar, theils in Marken		1529	20
Schulgeld für Besucher der Kleinfinderschule		17	20
Unterhaltung des Aylis in der grünen Gasse		48	22
Abzahlung der auf dem Ayls stehenden Schuld		300	—
Für Bekleidung von Confirmanden		224	84
An die Ueberschwemmten der Rogat		564	90
Nählohn, Zwirn, Leinwand u. s. w.		294	90
Unkosten beim Bazar, Porto, Botenlohn etc.		358	37
Von der Bazareinnahme abgegeben an die Sonntagsschule.		51	—
Zinsen an die Sparkasse		121	50
	Summa	3579	13
Bilanz.			
Einnahme		4981	60
Ausgabe		3579	13
	Bestand am 1. Januar 1878	1402	47

Merseburg, den 15. Februar 1878.

Der Vorstand.